

Staat voranschreitet und welche Aufgabe jedem Werktätigen dabei zukommt. Es geht also um die Wechselwirkung zwischen Ökonomie, Politik, Ideologie und Kultur, darum, wie das sozialistische Bewußtsein auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse ein wirkt. Das als erstes.

Zum zweiten: Der Prognose der gesellschaftlichen Prozesse muß größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Prognose muß auch für uns unmittelbarer Bestandteil der Führung und Leitung werden.

Und drittens schließlich: Wir müssen in unserer ganzen politischen Arbeit dem Menschen, seiner Stellung zum Beispiel im automatisierten Betrieb, in der automatisierten Industrie, wesentlich mehr Augenmerk als in der Vergangenheit widmen. Wohin gehen wir als Betrieb? Wie ist deshalb die Perspektive der Werktätigen? Das sind zum Beispiel Fragen, die auch konkret in der praktischen Arbeit von der Parteileitung zu berücksichtigen sind. Denn je größer die Anforderungen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und je härter der Kampf und die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus, um so notwendiger, so wurde auf dem 10. Plenum festgestellt, ist die Klarheit über die Perspektive der Werktätigen.

Neuer Weg: Man kann also sagen, daß die Leitung auf Grund der Hinweise des 10. Plenums die Wechselwirkung zwischen Basis und Überbau, die Bedeutung des sozialistischen Bewußtseins als eines wichtigen Elements des Überbaus und besonders Probleme der Gesellschaftsprognose theoretisch durcharbeiten wird.

Genossin Ursula Zschau: Ja, unbedingt. Durch die Prognose zum Beispiel können Probleme der künftigen Entwicklung unserer Gesellschaft deutlich gemacht werden. Das schafft die Möglichkeit, vielfältige Interessen zu wecken und zu befriedigen, die Phantasie und das produktive Denken der Werktätigen anzuregen, dem geistigen Leben neue Impulse zu verleihen. Damit hängt auch das Problem der Perspektive zusammen, wie ich es erwähnte.

Konkrete Themen bieten sich an

Neuer Weg: Eines wird sichtbar, nämlich wie unsere Parteileitung in Auswertung des 10. Plenums bestimmte Probleme aufgreifen will. Allerdings wird das konkreter erfolgen müssen. Wir sind hier bei einer allgemeinen Skizzierung stehen geblieben.

Genossin Ursula Zschau: Es gibt schon konkrete Vorstellungen. Wir haben von der Wechsel-

I Wirkung zwischen Basis und Überbau gesprochen und auf die aktive Rolle hingewiesen, die 1 der fortschrittlichen Ideologie zukommt. Genossin Kurt Hager ist in seinem Referat auf dem 10. Plenum ausführlich auf die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei eingegangen. Ich könnte mir vorstellen, daß aus dem Zusammenhang Arbeiterklasse und Partei als Träger der fortschrittlichsten Ideologie und ihrer Verantwortung für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sehr gut ein Thema zur theoretischen Erörterung in der Parteileitung abgeleitet werden könnte, das praktische Ergebnisse für die Führungstätigkeit hätte. Ich möchte das näher erklären:

Wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu schaffen, ist für uns von außerordentlicher Wichtigkeit. Damit helfen wir, die Klassenaussensetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus zu unseren Gunsten zu entscheiden. Der wissenschaftlich-technische Vorlauf verlangt ständige Weiterbildung. Oft wird diese Weiterbildung als ein nur einmaliger Akt betrachtet. Diese Tatsache haben wir im Betrieb zum Teil noch zu verzeichnen. Die objektive Notwendigkeit der ständigen Bildung in der sozialistischen Gesellschaft wird noch nicht von jedem erkannt. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß es an der Kenntnis der objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, an fundiertem weltanschaulichem Wissen mangelt. Das sozialistische Bewußtsein ist nicht voll entwickelt. Mit der theoretischen Verständigung über dieses Problem ergeben sich praktische Schlußfolgerungen für uns: Erst in Verbindung mit der wissenschaftlichen Weltanschauung und mit den politischen Erfahrungen der Arbeiterklasse wird das Bewußtsein zum sozialistischen Bewußtsein.

Neuer Weg: Ein anschauliches Beispiel! Gibt es noch andere?

Genossin Ursula Zschau: Auf dem 10.ZK-Plenum wurde als eine der Grundideen, die sich in den nächsten Jahren immer mehr zu Merkmalen des sozialistischen Bewußtseins entwickeln werden, unter anderem bezeichnet, die Rolle der DDR im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus zu begreifen, den Feind, den westdeutschen Imperialismus, genau zu kennen. In bestimmtem Sinne hängt das schon mit dem von mir eben gebrachten Beispiel zusammen. Ich möchte hier aber näher auf die Entlarvung der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus eingehen. Das erfolgt bei uns manchmal noch recht formal und allgemein. Allgemeinheiten überzeugen aber nicht, sie führen nicht zu einer echten Kampfposition, nicht zu persönlichen Schlußfolgerungen, Des-